

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 38

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

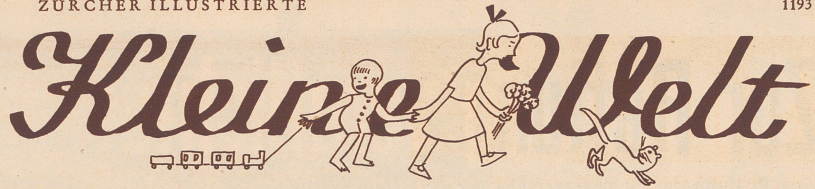
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

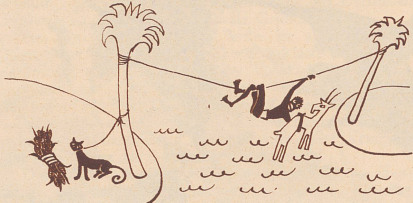
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Kinder,

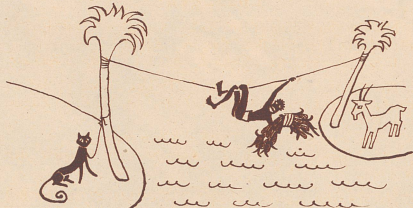
weil hier nebenan von einem gescheiten Neger, der sich zu helfen wußte, die Rede ist, so muß ich euch noch von einem andern Negerlein berichten. Es geht gerade im gleichen. Dieses Negerlein sitzt hier in einer Schulbank, nicht in Afrika in einer Missionsschule, sondern in der 3. Klasse einer städtischen Schule der Schweiz. Diejenigen unter euch, die es kennen, wissen, daß es Susettli heißt.



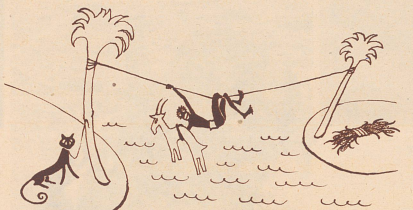
Auflösung des Negerkopferbrechens



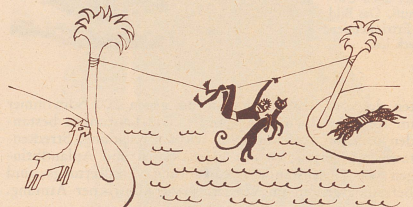
1. Lange dachte der Neger nach. Dann nahm er zuerst die Geiß, trug sie hinüber und kehrte zurück.



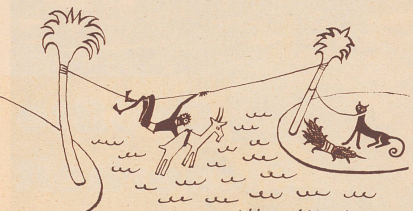
2. Hierauf nahm er den Mais und ließ ihn drüben.



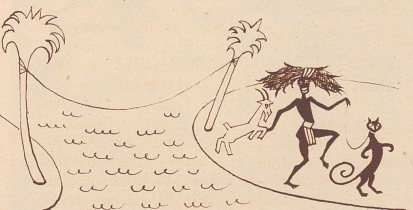
3. Auf dem Rückweg nahm er die Geiß mit,



4. trug den Panther zum Mais hinüber,



5. kehrte zurück und holte die Geiß.



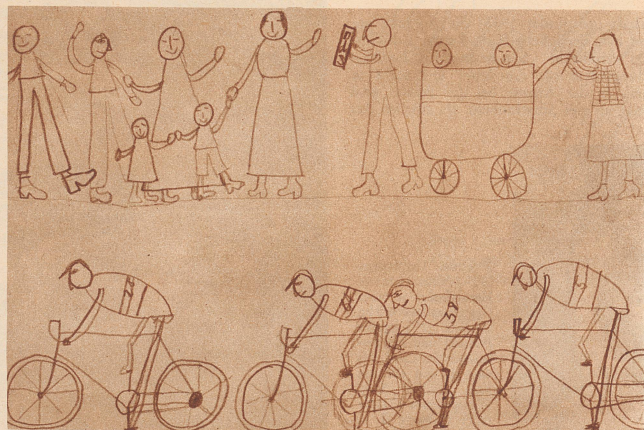
6. Hurra! Jetzt sind alle glücklich am andern Ufer.



Es freut sich aber gar nicht, wenn man ihm «Negerli» zuruft. Am liebsten möchte es ganz wie seine Mitschülerinnen aussehen. Manchmal glaubt es fest daran, daß seine Haut mit der Zeit heller werde. Und wenn es im Spiegel merkt, daß es immer noch gleich dunkel geblieben ist, dann wascht und wascht es sich mit Seife. Aber es nützt, glaube ich, nicht viel. Nur im Sommer, da ist der Unterschied zwischen ihm und den andern am kleinsten. Da sitzen die meisten Kinder sonnengebräunt in den Bänken. Nur die Stubenhocker und Bücherwürmer sehen

noch richtig aus wie «Weiße». — Wie kommt das Negerli denn in die Schweiz? Man darf Susettli nicht selber fragen, sonst bekommt es Heimweh nach seinen Eltern, die in Afrika wohnen. Es ist hier bei Bekannten, damit es unsere guten Schulen besuche und einmal etwas Rechtes werde. Der Lehrer, die Mitschüler, alle haben das muntere Susettli gern und niemand denkt, daß es weniger wert sei, weil es statt einer weißen eine dunkle Hautfarbe mit auf die Welt bekommen hat. Es grüßt euch
Euer Unggle Redakter.

Tour de Suisse-Wettbewerb



Der Unggle Redakter steckt mitten unter den vielen, vielen Zeichnungen, die ihr ihm zugeschickt habt. Seid noch 14 Tage geduldig, dann ist der «Schutz dusse» und ihr könnt euern Namen auf der Liste der glücklichen Preisgewinner suchen. Wer ihn nicht findet, sei dem Unggle Redakter trotzdem gut gesinnt.